



Toys und Tools?

Wie jedes Mal: März = kurz vor der IDS. Die ADMs (Außendienstmitarbeiter) der Unternehmen aus der Dentalindustrie – selbstverständlich auch die mit endodontischem Sortiment – kommen von den firmeninternen Schulungen zurück und tragen diesen bekannten verzückt-verschwörerischen Blick, der es schon verheißt: Es gibt Neues! „Dieses Jahr auf der IDS kommen wir mit einer echten Sensation raus!“ „Weisse Bescheid!“ Die Endodontologen sind gespalten: Ein Teil imponiert durch scheinbare Abgeklärtheit, weil sie bereits mehr oder weniger informiert sind, der andere befindet sich in einem Stadium, in dem Nervosität, Erwartung und – ja! – Sucht kaum noch zu differenzieren sind. Was wird's geben? Haben, haben, haben!!

Und dann ist der Tag gekommen, die Praxis bleibt zu. Man muss da gewesen sein. Unbedingt. Und so latschen zigtausende Zahnärzte, jeweils begleitet von einem völlig entnervten Rudel von Praxismitarbeiterinnen (irgendjemand muss ja schließlich die ganzen systematisch und tütenweise abgeräumten Schnäppchen und Pröbchen auch schleppen) bis zur physischen und psychischen Erschöpfung über ein völlig überfülltes Messengelände, um bloß keine dieser epochalen Neuheiten zu verbessern, die ja allesamt zur Verbesserung von Prozess- und Ergebnisqualität, für Freude, Spieltrieb und Wohlbefinden des Praxisinhabers und natürlich irgendwie auch für die Zufriedenheit der Patienten – ob der technologischen Versiertheit und des hypermodernen Equipments – völlig unverzichtbar sind. Jetzt noch ein günstiges zinsloses Darlehen, um diese ganzen neuen Gerätschaften zu finanzieren, deren Preise in etwa parallel zur Anzahl der eingebauten Leuchtdioden in die Höhe steigen sowie ein Crashkurs als Starkstromelektriker und eine HTETS (High-Tech-Endodontic-Treatment-Strategy), die auf dieses Equipment abgestimmt ist.

Völlig neu! War nun alles Alte völlig schlecht? Und woran bemisst sich die Qualität des Neuen? Der reale Nutzen der neuen Technologie ist nicht selten im besten Fall noch nicht nachgewiesen, erheblich öfter aber rein imaginär. Kommt etwa daher das große „I“ im Titel der Show?

Und sie tanzten nur einen Sommer! Wie häufig gilt dies nicht auch für die IDS-Innovationen und -Sensationen? Die Liste der Flops, von denen nach kurzer oder mittlerer Zeit niemand mehr sprach, dürfte erheblich länger sein als die der bahnbrechenden Neuheiten, die unsere Arbeit tatsächlich erleichtert und ihre Ergebnisse verbessert haben. Die Frage ist nicht neu: Wissen all die Streptokokken und Fungi überhaupt, mit welcher Furcht einflößenden, schrecklichen Waffen wir sie angreifen und fürchten sie uns jetzt mehr als vorher? Natürlich kann und darf man nicht bei jeder Innovation abwarten, bis die ersten klinischen 5-Jahresstudien vorgelegt werden. Natürlich verläuft der technologische Fortschritt nicht geradlinig, sondern beinhaltet auch Fehler, Rückschläge und schlicht und ergreifend nutzlosen Unfug. Natürlich ist die Dentalindustrie ein unverzichtbarer Helfer und Partner auf dem Wege zur Verbesserung und Erleichterung unserer Arbeit. Aber zu glauben, dass eine Verbesserung unserer Erfolgsraten primär durch eine Verbesserung der Technologie erreicht wird, ist genauso falsch. Jedes Gerät kann nur so gut sein, wie das Konzept und der Zahnarzt, von dem es eingesetzt wird!

Und jetzt stelle man sich nur mal kurz Folgendes vor: Die endodontischen Marktführer brächten auf einer der kommenden IDS ein in Monaten striktester Geheimhaltung und in Zusammenarbeit mit vier internationalen, das heißt in der Regel US-amerikanischen Endo-Päpsten entwickeltes farbiges Gummituch, mit dessen Hilfe während der Wurzelkanalbehandlung der Zutritt von Mikroorganismen in das Wurzelkanal-

system sicher unterbunden werden könnte, mit einer gigantischen Werbekampagne auf den Markt! Das große „S“ stünde für Super, nicht für Schrott! Unvorstellbar? Vermutlich! Noch mehr allerdings die Vorstellung, alle Zahnärzte würden diesen Gummiläppchen ebenso hinterherhecheln wie der neuesten Nickel-Titan-Feile: Haben, haben, haben!

Wird wohl ein Traum bleiben. Logisch: Fließt kein Strom, blinkt nix, kost nix! Kann auch nix sein!

Trotzdem wünsche ich Ihnen viel Spaß in Köln!

Prof. Dr. Michael Hülsmann, Göttingen

